

EINspruch AKTUELL zu den entLAUFENdEN Nachrichten

●●● HIER soll in Ergänzung der BLogbücher zu herausragenden oder nebensächlich erscheinenden im Informationschaos untergegangenen oder unterdrückten Ereignissen, Aktionen, AUSsprüchen, die eigentlich für sich selbst sprechen, EINspruch angemeldet werden. Erneuter EINspruch ist und wird angebracht sein, sollten sich Meldungen nachträglich als Enten oder Propagandablasen erweisen, die den ursprünglichen EINspruch wiederum in ein neues Licht rücken werden. ●●●

★★

12.02.2022

Brainstorming

In DAS KAPITAL I von Karl Marx findet sich auf den Seiten 118,119 eine Bemerkung über die dialektische Bewegung der Ellipse: es sei ein Widerspruch, »**daß ein Körper beständig in einen andren fällt und ebenso beständig von ihm wegfieht**«. Auch die Bewegung der CDU in der schwarz-roten Koalition ähnelte derjenigen einer Ellipse: je mehr sie sich ihrem eigenen Brennpunkt näherte, desto weiter wurde sie von ihm weg und hin zu demjenigen ihres Koalitionspartners und wieder zurück zu ihrem eigenen Brennpunkt getrieben... Die schwarz-rote Ellipse funktionierte so lange, wie ihre Brennpunkte nicht die Tendenz zeigten, zum Mittelpunkt werden zu wollen. (Im Unterschied zur ‚Groko‘ ähnelt ‚die Ampel‘ eher einem Stuhlkreis, bei dem die Koalitionäre sich nur um sich selbst drehen.)

Im Februar fast genau vor zwei Jahren war es nach den Landtagswahlen in Thüringen mit der Ellipse vorbei, als es der extremen Rechten durch Duldung einer schwarz-gelben Minderheitsregierung gelang, Zentrum und Liberale aufs Glatteis zu führen und sich selbst an ihr zum stillen Teilhaber zu machen. Woran deutlich wurde: daß die SPD ihre Äquidistanz zu den rechten und linken Extremen nicht mehr aufrechtzuerhalten bereit war, die auch durch einen Schuß Merkelschen Bonapartismus, der sich 2015 in der ‚Flüchtlingskrise‘ bewährt hatte, nicht mehr zu retten war, als die Kanzlerin während ihres Auslandsbesuchs der thüringischen Parteiführung den Befehl erteilte, aus der von der extremen Rechten geduldeten Minderheitsregierung unverzüglich wieder auszusteigen.

Zur Rettung der elliptischen Dialektik der Berliner Groko und zur Vermeidung einer Konstellation wie derjenigen in Thüringen hätten die beiden Parteien in den Jahren davor alle Zeit der Welt gehabt, um die politisch gebotene Äquidistanz zu den Rechten und Linken Extremen strikt beizubehalten, indem sie die Beendigung der Koalition für den Fall androhten, daß der Bündnispartner diesen Konsens in Frage stellte. Das betraf in erster Linie die SPD als Wackelkandidat, die immer weniger davon zu überzeugen war, daß sie ihre Zusammenarbeit mit der Kreide gefressen habenden putinistischen Linken einzustellen hatte, so wie die CDU in den eigenen Reihen die verabredete Distanz zur extremen Rechten (mehr oder weniger?) strikt einhielten. Stattdessen galten rot-rot-grüne Koalitionen, wie die in Thüringen, inzwischen als chic und als ‚interessantes‘ ‚Ost und West verbindendes‘ Experiment, das sich in den Ost-Berliner SED-Rentner-Hochburgen bereits bewährt habe.

Der Wendepunkt Richtung ‚Ost-West-Experimente‘ hatte sich bereits abgezeichnet, nachdem die von dem influencer Rezo – einem U-Boot der putinistischen Linken – angekündigte ‚Zerstörung der CDU‘ ungehindert ihren Lauf genommen und das Wort ‚Äquidistanz‘ zunehmend zu einem Fremdwort geworden war, sodaß die gemeinsam von putinistischer Rechten und Linker innig herbei gewünschte Konstellation einer von Rechts geduldeten schwarz-gelben Minderheitsregierung in Thüringen zum Anfang vom Ende oder zum ‚Untergang der CDU‘ wurde: von der putinistischen Rechten als indirektem Koalitionsmacher wurde dem christdemokratischen Zentrum eben jene Rolle zugeschustert, die der putinistischen Linken die einmalige Gelegenheit verschaffte, ihm den Todesstoß zu versetzen und es zu zwingen, vor RRG zu Kreuze zu kriechen und der putinistischen Linken (Bodo Ramelow) ohne parlamentarische Mehrheit dabei behilflich zu sein, zumindest den Jahresetat zu verabschieden. Clever gemacht, lieber Bodo! Stasi und SED hätten das nicht besser hingekriegt! Die allerschlechteste Figur in diesem rot-rot-grünen Marionettentheater aber gab die spätere liberale Mehrheitsbeschafferin der Berliner ‚Ampelkoalition‘ ab, als FDP-Führung nach ihrem riesigen Jubel über den (unter Mithilfe der AfD) gekrönten gelben Ministerpräsidenten einen derart abrupten ‚antifaschistischen‘ U-turn auf’s Parkett legte, daß sich inzwischen kaum noch jemand über das Verhökern des letzten liberalen Tafelsilbers in den Koalitionsgesprächen mit Rot-Grün wundern muß. (Siehe die wundersame, –wahrscheinlich verfassungswidrige –Wandlung der nicht ausgegebenen Corona-Krisen-Gelder zum Klimawandel-Etat.) So, wie schon einmal vor hundert Jahren, war es angesichts einer ins Haus stehenden Welt-Wirtschaftskrise den bürgerlichen Parteien ‚gelingen‘, durch katastrophale Unterlassungssünden dem (rechten und ‚linken‘ - nennen wir es mal:) Totalitarismus Tor und Tür zu öffnen.

Denn nachdem Merkel die thüringische Parteiführung dazu verdonnert hatte, die Notbremse zu ziehen, fing nicht nur die Groko, sondern der gesamte Wahlkampf der Christdemokraten an, immer ‚un-elliptischer‘ zu laufen, deren Spitzenkandidat die Wiederherstellung der Äquidistanz zu den putinistischen rechten und linken Extremen zwar noch einigermaßen als minimalistische Pflichtübung absolvierte, aber in seinen Wahlkampfauftritten eine immer stärker schwarz-grüne Schlagseite entwickelte, was seine Partei nur noch tiefer in die roten Zahlen trieb. (Denn wer Schwarz-Grün an der Regierung haben wollte, wählte wohl eher Grün als Schwarz!) Anstatt also den Linken Flügel von SPD und Grünen als Pendant zum völkischen Flügel der AfD und alle gemeinsam als Steigbügelhalter einer von Putin manipulierten faschistischen Herrschaft in Europa offen anzugreifen und die notwendige Äquidistanz zu beiden Extremen zu fordern (die dabei sind, sich nicht nur in Deutschland zunehmend durchsetzen), wurde nach Merkels Rückzugs-Befehl an die Thüringer Parteifreunde nicht nur ‚die Zerstörung der CDU‘, sondern weit darüber hinaus auch die Zerstörung einer Politik eingeleitet, die, wie sich jetzt

auch in der ‚Ampel-Koalition‘ zeigt, auf die Selbstzerstörung des ‚westlichen‘ Charakters des wiedervereinigten Deutschland hinausläuft, des viertgrößten Exporteurs auf dem Weltmarkt. Auf gerade dieses ‚entscheidende Kettenglied‘ bei der Errichtung der großrussischen Hegemonie vom Ural bis zum Atlantik hat Putin schon seit Längerem ein Auge geworfen. Denn nur durch den ‚Anschluß‘ Deutschlands kann aus dem Rohstoff- (und Waffen-)Exporteur eine eurasische Weltmacht werden, die in der Lage wäre, ihren imperialistischen Konkurrenten (USA und China) Paroli zu bieten, um in Xis China-Restaurant nicht den Kellner zu spielen.

Die wichtigste Voraussetzung dafür wäre zunächst die Wiederherstellung des ‚Sozialistischen Lagers‘ in seinem früheren Umfang, um dabei – in der Kontinuität der ‚Auswärtigen Politik des russischen Zarentums‘ – die Stalinsche Europapolitik zu reaktivieren, in deren Zentrum sich das um seine preußischen ‚Erwerbungen‘ in Osteuropa um tausend Jahre verjüngte Deutschland befindet, das es zusammen mit der Heimholung des ‚Sozialistischen Lagers‘ (zunächst moralisch) zu erobern gilt: dazu soll von dem gelernten Judoka die west-östliche Entfaltung Hitlers einfach in einen ost-‘westlichen‘ Impuls umgelenkt werden. Noch ist Putins Rußland mit dem ‚Sammeln der russischen Erde‘ beschäftigt, zu der er, um ‚sein Volk‘ plus sein imperialistisches (= panslawistisches) Kleinbürgertum plus die großrussische Bourgeoisie in der Russischen Föderation bei Laune zu halten und nach der Heimholung Abchasiens (aus Georgien), Süd-Ossetiens (aus Georgien) Transnistriens (aus Moldava) und nach der Konsolidierung seiner ‚Erwerbungen‘ im Donbass (in Ukraina), und auf der Krim (in Ukraina) schließlich ‚die Schöne‘ selbst (= Ukraina) zu erobern. (Im Donbass hat Putin, wie zuvor auf der Krim an die ‚russischsprachige‘ Bevölkerung russische Pässe ausgeben lassen). Der nun ‚der‘ Ukraine drohende (wenn auch noch nicht offiziell angedrohte) Krieg wäre dann aber kein russisch-ukrainischer Krieg mehr, sondern ein Krieg gegen das ganze ‚westliche‘ Europa! Denn seine ‚Schöne‘ betrachtet sich als Europäerin, die ihren potentiellen Vergewaltiger im Zweifelsfall vor die Tür setzt.

In dieser politischen Situation muß, um ein vorläufiges Fazit zu ziehen, der von den rechten und linken Putinisten arbeitsteilig herbeigeführte ‚Untergang der CDU‘ und die Bildung einer gelb-grün-roten-Koalition in Berlin als ein umfassender politischer GAU interpretiert werden. Daran wird auch der nur in äußerst schwachen Schattierungen zart angedeutete Anti-Putinismus der schwarz-grün changierenden ‚rechten‘ Fraktion der Grünen innerhalb ‚der Ampel‘, zu deren Job es bisher gehört, für die ‚Ostpolitik‘ der deutschen Bourgeoisie die Kohlen aus dem Feuer holen, auch nicht viel ändern; Baerbock und Habeck wurden als Vorzeige-Rechte in den Vordergrund gestellt, weil die Liberalen sonst komplett zum Fünften Rad am Wagen degradiert und auch noch um den letzten Rest an Glaubwürdigkeit gebracht worden wären; worin leicht vorhersehbar auch die Sollbruchstelle dieser Koalition besteht.

Andererseits wäre Putins Einmarsch in Kiew aber auch für den rechten und linken Putinismus in Deutschland, der gerade erst dabei war, sich (auch ‚materiell‘) in ‚der Politik‘ wohnlich einzurichten, ebenfalls der GAU (es sei denn, Putin machte nach der Vergewaltigung von Ukraina gleich den europäischen Durchmarsch); dann ergäben sich für die Putinisten auch ganz neue Verwendungsmöglichkeiten... Von daher erscheinen die Distanzierungen einiger SPD-Genossen von ihrem ‚Genossen der Bosse‘, der sich als Verteidiger Rußlands vor dem angeblichen ‚ukrainischen Aggressor‘ in Szene gesetzt hat, nur allzu durchsichtig, wenn nicht gar lächerlich. Aber Schröder hat Recht: die Einnahme Kiews durch die russische Armee würde auch das Ende für das Putin-Regime, Schröders Arbeitgeber, bedeuten!

Wer in die links-putinistische Presse schaut, wird dabei feststellen, daß, nehmen wir z.B. das ND, sich dieses von der FR nur noch graduell unterscheidet, nämlich darin, daß das ND (abgesehen von seiner Rolle als klammheimlichem Verteidiger des Putinismus) inzwischen eher einer sozialdemokratisierten putin-kritischen Rußland-Lobby ähnelt (d.h. dem äußersten linken Rand der ‚westlichen‘ Sozialdemokratie) und nicht etwa dem militant sino-sowjetischen Sozialimperialismus, wie er von der jungen Welt oder von Scharf Links vertreten wird, die einem militanten Putinismus mit sozial-faschistischer Stoßrichtung das Wort reden (hier paßt die ursprünglich vollkommen einseitige und daher falsche Stalinsche Charakterisierung der SPD aus den 20er Jahren ausnahmsweise!) Gerade das sollte für den aufmerksamen Leser eine Warnung sein, dem Putinismus nicht als einem ausschließlich sozialfaschistischen Popanz zu begegnen. Denn dieser hat mindestens zwei Gesichter, wie sich bereits in der Wagenknecht-Kontroverse angedeutet hat, oder besser, er verfügt über zwei Taktiken: die Taktik der moralischen Eroberungen, die er im post-89-er Gesamtdeutschland bei der Durchsetzung der politischen Ziele groß-russischer Außenpolitik angewandt hat und die Taktik des als ‚Antiimperialismus‘ daherkommenden offenen Terrorismus gegen die Zivilbevölkerung vor allem in der ‚Dritten Welt‘ (Beispiel: Syrien), die Putin 2008 beim ‚Einsammeln der russischen Erde‘ in Georgien erstmals angewandt hat (Süd-Ossetien und Suchumi waren als Test für die NATO gedacht, um herauszubekommen, ob sie diese Annexionen, bei denen Putin von Merkel aktiv unterstützt wurde, einfach hinnehmen oder wenigstens diplomatisch dagegen vorgehen werde!), eine Taktik, die heute mit der Rückeroberung von Ukraina ihren vorläufigen Höhepunkt erreichen würde.

1922/23 stritten Lenin und Stalin über die Aufnahme Georgiens in die künftige Sowjetunion und darüber, ob Georgien als selbständiges Mitglied in die ‚Vereinigten (sowjetischen) Staaten Rußlands‘ (Lenin) oder aber als Teil eines Konglomerats aus mehreren Staaten, als ‚Kaukasische Konföderation‘, in die von Stalin am 30.12.1922 gegründete UdSSR

aufgenommen werden sollte. Das heißt, Stalins Sowjetunion sollte aus wenigen voll berechtigten und vielen weniger berechtigten Völkerrechtssubjekten bestehen, eine Kontroverse, die nach der Auflösung der UdSSR 1991 erneut virulent wurde. Mit seinem Angriff auf Georgien 2008 hat sich Putin eindeutig für das Stalinsche ‚nation building‘ – entschieden und damit auch für den sozial-faschistischen Stalin der Jahre 1934 (Kirow-Mord) bis 1939 (Hitler-Stalin-Pakt) – dessen Geist sich schlecht wieder in die Flasche mit der Aufschrift ‚Selbstbestimmungsrecht der Nation‘ zurückbefördern läßt. Für den bei einer solchen Operation unvermeidlich verlustig gehenden Sozialismus werden bei Bedarf putin-treue Sozial-Faschisten vom Schlage der jungen Welt gewißlich sorgen und irgendwann auch dafür, daß Stalin (nach seiner Wiederentdeckung durch einige ML-Zirkel als lupenreiner Leninist) unter die 4 bzw. 5 Köpfe des Marxismus-Leninismus zurückverpflanzt werden wird.

Gegenwärtig haben sich unter der Schirmherrschaft des Putinismus die unterschiedlichsten Befürworter groß-russischen Weltmachtstrebens versammelt: die leninistischen Stalinisten (Gegen die Strömung), die SED-Stalinisten ohne Stalin (junge Welt), die Bucharinisten mit Lenin, aber ohne Stalin (Helle Panke) und Die Linke mit ihrem Marxismus und Rußland vielleicht ohne Putin (Neues Deutschland): sie alle eint die mit unterschiedlicher politischer Ausrichtung entwickelte Gemeinsamkeit mit Putins Großrussentum und seinem Panslawismus; letztere wurden von Marx und Engels als Existenzbedrohung des internationalen Proletariats und der Partei Marx mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft. Früher oder später sollten unsere Putinisten auch noch für den Vertreter des ‚sozialistischen‘ Großhan-Chauvinismus ein Plätzchen frei haben, das sich Xi Jinping zwar zunächst mit dem Großen Vorsitzenden teilen müssen, wofür aber unsere politisch-ideologischen Platzanweiser gewiß großes Verständnis zeigen werden...

Um schließlich herauszufinden, in welchem Maße der linke Putinismus auch bei Putin selbst auf Gegenliebe stößt, sollten sich seine engen (finanziellen) Verbindungen zur europäischen Rechten keineswegs als Hindernis gewertet werden, wie der einstige Resident des KGB in Dresden als damaliger Sponsor der RAF das hinreichend bewiesen hat. Unter der schützenden Hand des Ex-KGBlers werden der rechte und der linke Putinismus einander gewiß hervorragend ergänzen; vor allem verbunden mit der Perspektive, um die putin-kritische bis anti-putinistische Öffentliche Meinung in Europa einzuschüchtern und zu spalten und den Anti-Amerikanismus, Antisemitismus und Panslawismus, ob von Rechts oder Links, stark zu machen.

Lange Zeit hat sich das, was in diesem Blog an Kritik am linker Putinismus und am Putinismus der Linken erhoben wurde, zumeist auf deren skandalösen Konsens mit den sozialfaschistisch entarteten Regimes der ‚Nationalen Bourgeoisie‘ in der ‚Dritten Welt‘ von

Venezuela über Zimbabwe bis Iran etc. und auf die Kritik an der ‚klammheimlichen Freude‘ der linken Putinisten über den anti-‘westlichen‘ Terrorismus des Islamofaschismus und der sozialfaschistischen Regimes wie bspw. in Mittelamerika (Kuba, Venezuela etc.) beschränkt. Inzwischen aber macht es wegen ihrer zunehmenden Radikalisierung nur noch wenig Sinn, den Sozialfaschisten ihren Faschismus nachzuweisen. Den erkennt, wie man in Berlin zu sagen pflegt, ooch ’n Blinder mit ’m Krückstock! ...eine politisch nicht ganz korrekte Ansage! O.K.! (Unsere Bourgeoisie ist ja inzwischen so fürchterlich aufgeklärt, daß man gar nicht so schnell hingucken kann, wie sie den radikalsten Gleichheitsaposteln auch noch die allerempfindsamsten und anmaßendsten Seelenwünsche und Gleichheits- und Respektsforderungen quasi von den Lippen abliest, um sich aus dem so gut wie leeren Honigglass (Arbeitsmarkt) noch was für die Lohnsklaverei Verwertbares ’rauszukratzen, das sich notfalls umzuschulen läßt. Why not: Die Steuern zahlt der Staat!)

Bleibt also noch die offene Frage der ‚proletarischen Kulturrevolution‘: Wenn sich das Proletariat über den Weltmarkt radikal neu definieren wird, wäre diese die wichtigste Voraussetzung für die Konstituierung eines neuen proletarischen Klassenbewußtseins (auch in old white Europe) und dafür, daß das *Manifest der Kommunistischen Partei* unter den Voraussetzungen des 21. Jahrhunderts mit einem neuen politischen Drive gelesen und mit neuem Leben erfüllt würde.

Aus unserem Tal der politischen Verlogenheiten werden wir im Kampf gegen den Neuen Faschismus nur herauskommen, wenn wir unseren ihn stumm ertragenden Widerwillen gegen das ungenießbare propagandistische Trockenbrot des Putinismus, mit dem wir ständig eingedeckt werden, ablegen und uns daran machen, das Marxsche KAPITAL aus der Perspektive des Weltmarkts erneut und neu zu studieren, um hiervon ausgehend den Begriff des Weltproletariats, der, kaum daß er in der Oktoberrevolution das Licht der Welt erblickt hatte, zu einer sinnlosen Phrase verkam, mit neuem Leben und neuem politischen Inhalt zu füllen und mit dieser Perspektive dazu beizutragen, daß sich auch die europäischen Arbeiterklassen schließlich von den Ketten ihrer babylonischen Gefangenschaft im rechten Putinismus von Links und ihrem linken Putinismus von Rechts befreien werden. Das wiederum ist nur durch eine radikale Neubestimmung des und die Neubesinnung auf den proletarischen Internationalismus als rationaler Antwort auf die im Marxschen KAPITAL entwickelte radikale Kritik der politischen Ökonomie möglich. Erst auf dem Weltmarkt offenbaren sich Proletariat und Bourgeoisie in ihrer unvermittelten und unvermittelbaren Gegensätzlichkeit und treten in ihrem abstraktesten Antagonismus und zugleich in durchaus konkreten Konfrontationen einander gegenüber, die ohne proletarischen Internationalismus zwangsläufig zu sozialimperialistischen und nationalistischen Phrasen degenerieren müssen.

Auf dem Weltmarkt legt das Geld seine Nationaltrikots ab, das dort auf die nackte Geldware reduziert wird, deren Wert und deren Vergleichbarkeit mit allen anderen Waren allein durch die zu ihrer Produktion notwendige in der gesellschaftlich durchschnittlichen Arbeitszeit bestimmt ist. Die Produktion der Geldware geschieht seit der Antike fast ausnahmsweise durch Sklavenarbeit, die der politischen Ökonomie innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise immer als ein theoretischer Fremdkörper erschienen ist, deren Herkunft, weil Sklavenarbeit, in der Existenz der Geldware werttheoretisch, ohne Spuren zu hinterlassen, gelöscht zu sein scheint. Von daher ist die Kritik der Marxisten an der Geldware oder die der proudhonistischen Marx-Kritiker an der durch (abstrakt menschliche) Arbeit erzeugten Geldware völlig überflüssig, weil die Funktion des Geldes angeblich auch von Arbeitszetteln oder elektronischen Chips übernommen werden kann (ohne daß sich die Produktionsform dabei ändern müßte). In ihrer Funktion als Geldware (u.a. eine Frage ihrer Praktikabilität, d.h. welches Edelmetall ihre Funktion am besten und am passendsten erfüllt) wird die Abstraktion des Geldes als Äquivalent durch das Wertgesetz eingelöst, (auf ähnliche Weise wie der Widerspruch zwischen abstrakt menschlicher und konkret nützlicher Arbeit). Nur wenn die nationalen Arbeiterklassen durch diese Abstraktionen hindurchgehen, werden sie sich konkret als Klasse wahrnehmen und die Unvereinbarkeit ihrer Klasseninteressen mit denen der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt feststellen und festhalten können, ohne in National-Sozialismus oder Sozial-Nationalismus zu verfallen, dem wahrscheinlich jüngsten oder letzten Stadium des Kapitalismus.

Da Marx das Buch über den Weltmarkt nicht mehr geschrieben hat, wofür es ganz unterschiedliche Gründe gab, u.a. den seines Abschieds von den Eisenacher Sozialisten, die sich 1875 mit den Lassalleanern zur deutschen Sozialdemokratie auf dem Gothaer Programm vereinigt hatten, muß heute ‚der Weltmarkt‘ aus den vorhandenen 3 Büchern des KAPITAL theoretisch herausgefiltert werden. Vor dem Verfassen der 3 Bücher hat sich Marx in einer Reihe von Vorstudien zum KAPITAL z.T. sehr viel ausführlicher als in KAPITAL I-III mit Fragen des Weltgeldes, der Geschichte des Geldes und dem Verhältnis von Geld und Ware befaßt, Studien und Überlegungen, ohne die andererseits die Ableitung des Geldes aus der allgemeinen Wertform in KAPITAL I nicht möglich gewesen wäre oder als eine leere Abstraktion stehen bliebe. Allein aus diesen wenigen Andeutungen wird der gewaltige Umfang eines solchen Klärungsversuchs zur Bedeutung des Weltmarkts für die Weltrevolution – beides nach 1917 sehr schnell schal gewordene Begriffe, von denen weitere Exemplare im Überfluß kriert wurden – klar erkennbar.

15.02.2022 (8 Uhr)

Wetterleuchten (Briefentwurf)

...im *Heute Journal* traten gestern Abend Don Quixote und sein getreuer Sancho auf. Sie saßen auf Rufweite an einem noch längeren Tisch als es beim Treffen zwischen Putin und Macron der Fall gewesen war und philosophierten über den nützlichen Charakter der Außenpolitik im Vergleich zum Krieg. Zu Sanchos nachdenklichem Genuschl, aus dem ein Lob der Außenpolitik im allgemeinen herauszuhören war, nickte sein Herr und Meister versonnen. Vielleicht hat sich auch Dir diese Szene auf ähnliche Weise eingeprägt wie es gestern Abend bei mir der Fall war. Jedenfalls war für mich mit einem Mal klar, daß doch alles sehr viel einfacher sein könnte, als wir uns das bisher weltpolitisch ausgemalt haben. [...]

Farce Nummer Eins: Putin könnte tatsächlich ‚nur‘ eine Arrondierung der Russischen Föderation durch Eingemeindung der Eroberungen aus 2014 anstreben, d.h. die Annexion der Krim und de facto Abtrennung des Donbass von Ukraina legalisieren zu wollen. Denn den großen Eroberungskrieg gestattet ihm weder sein Welt-Meisterschafts-Mitbewerber im Fernen Osten, für den die Zeit zur Rückkehr von Taiwan ins groß-chinesische Imperium noch nicht reif ist, noch Rußlands Wehretat. (Das Geld muß Gazprom erst noch abwerfen!) Alles in dieser Farce könnte auf den heutigen Besuch des Schröder-Intimus Scholz in Moskau, der jetzt Bundeskanzler ist, zugelaufen sein und ihn vielleicht im Laufe des heutigen Tages der Welt verkünden lassen, daß das alles nur ein Manöver war, aber daß aus Spaß durchaus auch Ernst hätte werden können. Das würde nicht nur dem Putin-Regime in Rußland (Wahlen stehen vor der Tür), sondern auch der putinistischen Regierung in Deutschland moralisch den Rücken stärken. Du hast wahrscheinlich auch gestern in der FAZ den Artikel über die Initiative der Rußland-Freunde innerhalb des deutschen Kapitals gelesen, durch die ein entspannteres Verhältnis zu Rußland herbeigeführt werden soll (d.h. durch den geplanten Besuch des Rußland-Rats der Deutschen Wirtschaft in Moskau.).

Putin ist Judoka: wenn man dem Gegner unterlegen ist, muß man dessen Überlegenheit auf das eigene Angriffspotential umlenken: so ähnlich auch die wirtschaftliche Stärke ‚der Deutschen‘ auf das wirtschaftlich schwache Rußland. Schröder war und ist nicht nur ein Mann Putins, sondern auch des deutschen Kapitals (und so gesehen in dem üblichen linken Selbstverständnis durchaus kein ‚Vaterlandsverräter‘). Aus den sinnreichen Reflexionen Sanchos, die er gemeinsam mit seinem Herrn anstellte, könnte die zusätzliche Einsicht hervordämmern, daß Putin gerade durch sein Muskelspiel die NATO, der Macron noch vor kurzem den Hirntod bescheinigen wollte, moralisch ordentlich aufgewertet und damit erreicht hat, daß deren auseinander strebende Momente in ihrer Abwärtsbewegung

verlangsamt wurden, und ihre Mitglieder in den meisten Fällen gezeigt haben, daß sie, wenn es sein muß, sich auf das Wesentliche, den Bündniszweck, d.h. die Verteidigung des ‚Westens‘, konzentrieren werden. Die größte Gefahr, die für Putin von der NATO ausgeht, ist der Angriff der ‚westlichen‘ Denk- und Lebensart auf das Neue Zarentum, das historisch in der orientalischen Despotie noch tief verankert ist. Um diesen Bann militärisch zu brechen und ‚der Schönen‘ unverblümt die Vergewaltigung anzudrohen, verfügt unser Don Quixote vielleicht nicht über das entsprechende Potential. Weder militärstrategisch, noch ökonomisch, noch politisch. Der Angriff auf Kiew wäre das Ende des Putin-Regimes. Und wahrscheinlich nicht nur das. Putin kann KGB, aber er kann nicht ganz so gut Sovietskaja Armija und er kann schon gar nicht Stalin. Sein Stalin – das würde ihm der heutige russische KP-Chef in der Duma zweifellos bestätigen – wäre nur dessen tragikomische Karikatur. Außerdem pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß die sich so bedrohlich ausnehmen sollenden Weltraum-Aufnahmen vom Aufmarsch der 150.000 wahrscheinlich von vornherein in die Wirkung, die von der ganzen Waffenschau ausgehen sollte, eingepreist waren. Wenn daher Putin die Kontroverse mit dem ‚Westen‘ über den Charakter der Wahlen im Donbass (im Normandie-Format) für sich entscheiden und die Wasserversorgung der Krim und eine Montreux-Regelung für das Asowsche Meer sich arrangieren ließe, könnte er vom Säbelrasseln (vgl. die Warnungen pensionierter nationalistischer Militärs vor dem Einmarsch) zu seinem eigentlichen Metier, der moralisch-ideologischen Aufrüstung und der anti-‘westlichen‘ Propaganda zurückkehren. (Jetzt machen auch die Ausführungen des entlassenen BuWe-Generals wieder Sinn): Bestätigung für die Gelb-Rot-Grüne ‚Friedenspolitik‘ (umso peinlicher post festum der ‚dritte-welt‘-romantische Besuch unserer obersten Außenpolitikerin an der Front in Mariupol!) verbunden mit der mittelfristigen Perspektive einer RRG-Quisling-Regierung, die an den Segnungen von Nordstream 2 (preiswertes Erdgas) so stark partizipiert, daß der RRG-Klima-Sozialismus in Europa Wirklichkeit werden, wodurch wiederum Putins wahre Freunde von der extremen Rechten gestärkt und die Destabilisierung Deutschlands weiter vorangetrieben werden kann. Das Einander-Berühren der Extreme ermöglicht die entsprechenden politischen Kurzschlüsse, als deren Retter der Ghost Buster aus Moskau mit seinem getreuen Sancho die Volksseele entzücken und die Reste des Militarismus aus unseren Köpfen herausbrennen würde. Von der BuWe bliebe da nur noch ihre ausgezeichnete Blechband übrig. Der Rest wäre Frieden. Dieses alles würde wenige Tage später auf der Münchner Sicherheitskonferenz (früher: Wehrkundetagung) der Welt von Scholz Arm in Arm mit der Vizepräsidentin Kamala Harris als dem großem Zampano und Retter Europas vor einem neuen zweiten Weltkrieg feierlich verkündet...

Nach diesem Blick in meine Glaskugel würde ich vermuten, daß diese Projektion durchaus einen hohen Grad an Wahrscheinlichkeit besitzt. [...] Das ganze wäre nur vom militärischen Aggregatzustand in den moralisch-ideologischen Dauerzustand, nur jetzt auf die

europäische ‚Ebene‘, zurückgekehrt. Beides gehört und bleibt zusammen. Nur daß sich, wie in diesem Fall, von Zeit zu Zeit der Schwerpunkt verlagert. Europa ist noch nicht reif, um es in der Nachfolge Stalins einzusacken. Putin will seine ‚Erwerbungen‘ aus der Zeit der Fußballweltmeisterschaft (2014) in trockene Tücher bringen und dann zu seiner Hauptbeschäftigung, der Destabilisierung Europas zurückkehren. Alles andere wäre selbstmörderisch und paßt auch nicht zu seinem Kampfstil. [...]

Ich habe noch keine Nachrichten gehört und einfach ins Blaue reflektiert. Sollte ich mich geirrt haben, befänden wir uns von Stund' an in einem anderen Film...

16.02.2022 (8 Uhr)

Postscriptum

Auch die Börse hat die Unterhaltung des edlen Ritters mit seinem treuen Knappen in ähnlicher Weise gedeutet und auf ‚Kaufen‘ gestellt. Viel wichtiger als die rein theoretische Gewißheit, mit meiner Glaskugel alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Börsenspekulanten zu erfüllen, sind die Schlußfolgerungen, die wir aus dieser Entwicklung zu ziehen haben und die in meinen Überlegungen bereits anklingen. Zwischen Ukraina und Deutschland besteht *eine* politische Gemeinsamkeit darin: daß beide als Voraussetzung der Gewährung ihrer Souveränität durch die 4 Siegermächte auf den Besitz der Atombombe verzichten mußten. Das führte zu unterschiedlichen Konsequenzen. Für Deutschland dazu, daß die Bourgeoisie zur Eroberung der Weltmarkt-Hegemonie sich auf die Perspektive ihrer rein moralischen Welt-Macht beschränken muß. Da in Abwandlung zu Carl Schmitt politisch souverän ist, wer über die Vernichtungskraft der Atombombe verfügt, kann die deutsche Bourgeoisie, um mit den vier Alliierten plus China (plus Israel mit der Atombombe als Überlebensversicherung) ‚auf Augenhöhe‘ zu gelangen, diese allerhöchstens als moralische Weltmacht erreichen. Die innenpolitische Rückwirkung dieser Weltmacht-Position als Welt-Moral-Apostel ist bis auf den moralischen Weltmarktführer selbst für uns als unmittelbar Beteiligte kaum noch zu ertragen, was der Rechte und Linke Putinismus ganz hervorragend für sich auszuschlachten verstehen. Davon werden auch unsere (bisher wohl eher meine) Überlegungen zum Weltproletariat nicht verschont bleiben, die Gefahr laufen, in Konkurrenz zu den Freitags-Demonstrierern einer rein moralischen proletarischen Weltrevolution das Wort zu reden. Durch Tschernobyl hat die Bourgeoisie lernen müssen, daß sie zwar den atomaren Weltkrieg gewinnen könnte, aber einen bewohnbaren Planeten verlieren würde. Diese Einsicht haben Die Grünen in politisches Kleingeld umgewechselt, das sie zum Hauptvertreter Deutschlands als moralische Welthegeemonialmacht hat werden lassen.

21.02.2022

Nachbeben

Ohne die Nachbeben auf Putins als weltumstürzend gedachten einstündigen Monolog schon ganz verdaut zu haben, ergibt sich aus dem ersten Eindruck, den dessen Simultanübersetzung bei dem Zuschauer hinterläßt, eigentlich kein neues Bild von seinen Absichten: an der Aggressivität seines Sozial-Nationalismus und Panslawismus hat sich nichts Wesentliches geändert. Geändert hat sich lediglich, daß die typischen Charakteristika des Putinismus, weil kein Weg mehr daran vorbeiführt, vom ‚Westen‘ zum ersten Mal ohne die sonst üblichen Verharmlosungen ungeschminkt und mit drastischer Eindeutigkeit zur Kenntnis genommen werden müssen. Von der zusammengeschrumpften Schar der rechten und linken-Putin-Freunde abgesehen, die wie gewohnt ihre alte anti-‘westliche‘ Platte auflegen und sich der Zuhörer fragt: ist nun der Kapitalismus böse, weil er ‚westlich‘ ist oder ist er, weil zu ‚westlich‘, böse. Für Putin gab es immer nur eine Antwort: der Kapitalismus wird seine ‚westliche‘ Bösartigkeit nur ablegen, wenn er russisch wird und dies offenbar nicht mehr nur *innerhalb* der Grenzen der Russischen Föderation, sondern weit darüber hinaus. Das heißt, überall dort, wo Russen von aggressiven ‚westlichen‘ Nachbarn (angeblich) aufgrund ihrer nationalen Herkunft diskriminiert und verfolgt werden, wie zur Zeit in ‚der‘ Ukraine. Einem ‚Gebiet‘ das, wie seine Bezeichnung als ‚die‘ Ukraine aussagen soll, angeblich nie ein Staat, sondern immer, wie schon unter den Alten Zaren eine russische Provinz war. Mal sehn, welche angeblich zu Rußland gehörenden ‚Gebiete‘, die von sich behaupten, souveräne Staaten zu sein, Putin noch alles einfallen werden, um sie sich als russische ‚Gebiete‘ einzusacken. Die Auswahl ist groß, weil schon der ‚Gebiets‘-Hunger des Alten Zarentums grenzenlos war. (Um diesen zu stillen, pflegte dieses enge familiäre Beziehungen auch zu den unzähligen deutschen Kleinstaaten, wofür die deutsche Herkunft Katharinas II. das berühmteste Beispiel ist.) Und erst recht, wenn wir vom Neuen Zarentum der UdSSR ausgehen, die als unitarischer Staat aus einer bunten Vielfalt von ‚Gebieten‘ bestand, die sich nach dem Bankrott des ‚Realen Sozialismus‘ zwar sofort in alle Winde zerstreut haben, die aber ihrem großrussischen Wesen nach und nach dem Putinschen ‚Gebiets‘-Völkerrecht, das er von Stalin übernommen hat, sich als angebliche Opfer des ‚westlichen‘ Kapitalismus in die antikapitalistische Idylle Rußlands zurücksehnen. Und dafür, daß dieser Traum wahr wird, wird Putin alles tun, was in seiner (Atom-)Macht steht.

Bei näherer Betrachtung erweist sich die Karriere dieses Retters aller Großrussen vor dem kapitalistischen ‚Westen‘, der es im Verlauf seiner post-sozialistischen Karriere vom Ex-KGBler und Taxi Driver und über seinen Aufstieg zum Sicherheits-Berater des Jelzin-Clans es bis zu dem von verzweifelten Rentnern und großrussischen Sowjet-Romantikern als

Ministerpräsident gewählten russischen Naturburschen gebracht hat, der von Anfang an das Produkt der Wunschvorstellungen der Macht und Einfluß verloren habenden sowjetischen Nomenklatura, die ihre einzige Rettung in der Wiederherstellung eines großrussischen Imperiums, sei es kommunistisch oder (á la Putin) anti-kapitalistisch, gesehen hat. Aber Putin war auch durchaus nicht irgendwer: als Resident des KGB in der DDR war er unmittelbar mit dem Einsatz der RAF gegen den ‚westlichen Imperialismus‘ befaßt. Und so auch die westdeutsche Linke von damals, wenn auch unbekannterweise, mit Putin. Also ist er für sie längst ein alter Bekannter, der in seiner einstündigen Rede am 21.02. u.a. die Frage aufgeworfen hat, was Rußland vom ‚Westen‘ eigentlich dafür bekommen hat, daß es zusammen mit der Sowjetischen Armee freiwillig die DDR verlassen und die Wiedervereinigung ermöglicht hat? Nothing, meint Putin, einfach gar nix. Zum Dank dafür hat sich jetzt auch Deutschland der anti-russischen Phalanx angeschlossen, die ‚die‘ Ukraine ‚mit Waffen vollstopft‘, um die Rückkehr der Krim in das heilige Rußland und den Anschluß der beiden ‚Volksrepubliken‘ im Donbass an Rußland, den Kristallisationskernen von der Novo-Rossija der Alten Zaren, wie ‚die‘ Ukraine künftig genannt werden soll, rückgängig zu machen. Warum? Was berechtigt ‚den Westen‘ dazu? Rein gar nichts; allein ihre kapitalistische Gier und ihre rußlandfeindliche Aggressivität! Auch deshalb ist Putin mit ‚der‘ Ukraine, die von sich ein selbständiger Staat zu sein behauptet, und die ‚uns‘ von vorne bis hinten (beim Bezahlen ihrer Gasrechnungen) belogen und betrogen hat, noch längst nicht fertig. Irgendwann, und das wird bald sein, ist Zahltag...!

Vielleicht wird der erste Schock über diese Rede, die ‚den Westen‘ für einen Moment hat erstarren lassen, wenn von ihr mehr als ihre Simultanübersetzung in die ‚westliche‘ Öffentlichkeit gelangt sein wird, diesen, abgesehen von notorischen Putin-Freunden und ‚frieden‘sbewegten Verharmlosern russischer ‚Gebiets‘erwerbungs politik dazu bewegen, hinter die Kulissen zu schauen, hinter denen , worauf diese Rede unmißverständlich hinweist, perspektivisch ein Rußland vom Ural bis zum Atlantik erahnbar wird, das nur noch ‚Gebiete‘ aber keine Nationen mehr kennt. Frei nach der Definition von Carl Schmitt: eine Nation ist, wer über eigene Atomwaffen verfügt. Insofern hätten die Deutschen nicht erst seit dem 21.02. ein existenzielles Interesse an der Verteidigung der ukrainischen Nation vor dem großrussischen Expansionismus, der sich mit seiner Armee an deren Grenzen, unter der Androhung, ‚die Schöne‘ zu vergewaltigen, aufgebaut hat. Die berufliche Weiterentwicklung des deutschen Ex-Bundeskanzlers zum Gazprom-Manager war also keineswegs ein politischer Betriebsunfall, sondern sie hat System, das auf die enge Verquickung der Interessen der ‚westdeutschen‘ Bourgeoisie mit dem Putin-Regime hinweist und bedeutet, daß die Bundesrepublik nicht erst in einen großrussischen Marionettenstaat verwandelt werden muß, weil sie schon längst einer ist. Ihre ‚Verteidigungsarmee‘ ist längst nicht mehr wie früher vom nationalsozialistischen, sondern

inzwischen vom putinistischen Ungeist durchsetzt (wie die Billigung der Annexion der Krim durch einen Bundeswehrgeneral hinlänglich beweist), der dazu geführt hat, daß sie auf das Niveau einer Operetten-Armee, von ihrer überaus starken Brass Band abgesehen, kaputtgespart wurde. Der Schröder-Merkel-Staat, der jetzt von Scholz übernommen wurde, ist zum großrussischer Marionettenstaat *avant la lèttre* geworden, lange bevor Putin hier überhaupt wird einmarschieren müssen. Die Deutschen lernen ihre historischen Lektionen immer mit solchem Übereifer, daß sie, anstatt daraus nüchtern die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, von einem Extrem ins andere fallen, was die deutsche Bourgeoisie, seitdem es sie gibt, weidlich auszunutzen versteht, weil sich an beiden Extremen immer gut verdienen ließ. Wenn gutes Zureden überhaupt noch hilft, sollten die Deutschen auf den Boden der Tatsachen zurückkehren: die Nicht-Atommacht Deutschland sollte der Nicht-mehr-Atommacht Ukraine zwecks Verteidigung der staatlichen Existenz *beider* Nationen statt der lächerlichen Schutzhelme, die, worüber die die ganze Welt lacht, die sozialdemokratische Friedensministerin ,den‘ Ukrainern vorbeischicken will (was nicht nur eine Beleidigung der ukrainischen Nation, sondern auch, soweit sich dieses überhaupt noch beleidigen läßt, lediglich eine Beleidigung des staatlichen Klima-und Friedens-Konglomerats namens Bundesrepublik Deutschland wäre), beide Länder gleichermaßen für einen Verteidigungskrieg vorbereiten und ausrüsten. Sie werden von der Entschlossenheit von Ukraina bestimmt sehr viel lernen können. Résistance ist angesagt.

BLogbuch-Eintragungen

22.02.2022

Die grüne Energiepolitik war seit Tschernobyl schon immer eine Einfallsschneise für die großrussische Expansion nach Europa.

Der Westen hat die *de facto* Annexion der Ost-Ukraine längst klammheimlich anerkannt und eine *red line* mit Putin abgesprochen. Was nun folgt, ist in den zuvor verhandelten Drehbüchern, die die Diplomaten ausgehandelt haben, fixiert. Sanktionen werden nur erfolgen, wenn Putin das abgesprochene Drehbuch verläßt. Der Rest ist Scharade der Diplomatie.

23.02.2022

Die Ellipse ist nun in die GGR-Regierung zurückgekehrt. Mal sehn, wie das die linken Putinisten in ihr aushalten werden. Auf sie muß ihre Regierungsarbeit jetzt wie eine Art chinesischer Folter wirken.

24.02.2022

Wenn die deutsche Linke sich nicht vom Putinschen Antifa distanziert, von dem behauptet wird, daß ‚die‘ Ukraine vom Faschismus zu befreien sei, dann ist sie selbst Teil dieses ‚Antifaschismus‘, mit dem Putin seine faschistische Strategie bemäntelt. Das betrifft auch die Todeslisten, die von westlichen Geheimdiensten enthüllt wurden. In seiner Rede erwähnt Putin auch seinen Schutzschirm für ‚die Syrer‘ – er meint: für das Assad-Regime, das Syrien in eine Folterwerkstatt verwandelt und mindestens 300.000 aus dem Land vertrieben hat. Wie die Ukrainer Putins Soldateska als ihre Feinde bekämpfen, so müssen wir die Putin-Freunde als unsere Feinde betrachten.

25.02.2022

Putins Regime Change oder: Frieden schaffen - nur mit Waffen!

Die sich mit mit großen Augen erschreckt gebenden Politiker ‚des Westens‘ sollen nicht so tun, als ob ihnen das Putinsche Drehbuch nicht mit allen Konsequenzen von vornherein vertraut gewesen wäre! Sie haben es gekannt, aber so getan als ließe sich dieser Abenteurer, dieser neo-zaristische Post-Stalinist mit rein ökonomischen Mitteln und mit dem klassischen politischen Instrumentarium, das innerhalb der westlichen Bourgeoisie anerkannt ist und von einer Armada westlicher Politologen ausbaldowert wird, back on the track zwingen.

Wir haben es auch gekannt, was aber nicht hinreicht, um ein eigenes Drehbuch zu schreiben. Auch wir haben bis zum Schluß geglaubt, daß Putin lediglich seine alte Trickkisten auspacken werde, um die Konsequenzen, die er ‚dem Westen‘ androht, nicht anwenden zu müssen. Er hat es getan, um als geübter Mafioso ‚dem Westen‘ den von ihm erfahrenen regime change auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen. Ein klassischer Revisionismus à la Hitler! Allerdings auf der Spur der ‚Partei Stalin‘! Das aber wagte niemand auszusprechen! Darf man Putin mit Hitler vergleichen, ohne dabei selbst zum Nazi zu werden? Man darf (rein gedanklich) den Kaiser vom Pferd holen! Wozu lediglich die uns ‚tief im Westen‘ eingetrichterte Urangst zu überwinden ist, davor, antifaschistisches Porzellan zu zerschlagen. Dieser Antifaschismus ist, wie Putin ‚dem Westen‘ eindringlich demonstriert hat, billigste tupper ware, ein Propaganda-Fake ausgekocht in den Analyse-Küchen des F(KG)SB.

Aber auch wir haben bis zum Schluß geglaubt, daß Putin nicht ernst macht, sondern daß er, um mit dem Westen im Geschäft zu bleiben, sich einen Fake nach dem anderen ausdenkt, obwohl rein theoretisch völlig klar war, daß er im Prinzip bereit ist, den Status quo ante auf

der Welt, den Zustand vor Abbruch des Kalten Krieges und die Spaltung der Welt in ‚Ost und West‘ gewaltsam wiederherzustellen. Das hat er getan. Und niemand unter den Welt-Politikern der Welt-Bourgeoisie soll uns nachträglich weiszumachen versuchen, jetzt darüber besonders erstaunt zu sein.

Sie wußten es alle! Aber sie haben alle, um mit Putin im Geschäft zu bleiben, so getan, als sei sein Revisionismus nur eine Laune, die sich durch Gut-Zureden wieder verflüchtigen wird. (Nehmen wir als Musterbeispiel: die Merkel-Regierung). Die von Putin in Syrien in Komplizenschaft mit dem mörderischen Assad-Regime verübten Menschheitsverbrechen hätten bereits als Warnschild reichen müssen, um auf das, wozu das Putin-Regime eigentlich fähig ist, hinzuweisen. Aber man verließ sich gerne (oder muß man inzwischen sagen: bewußt) auf die Beschwichtigungsversuche der UN (die zu ihrem Job gehören), damit alles im Sande verlief.

Den Deutschen brachte Syrien die Flüchtlingskrise, von der unsere Bourgeoisie hoffte, daß sie dadurch endlich die magische Zahl ihrer negativen Geburtenrate ($\pm 2,0$) ‚korrigieren‘ könne. Sie brachte ihnen aber in nicht geringem Umfang die von Assad aus den Gefängnissen ‚befreiten‘ islamistischen Friedenstauben, die nach den nahöstlichen orientalischen Despotien auch die ‚westlichen‘ Demokratien ein wenig destabilisieren sollten. Nach diesem Schema war, nur in umgekehrter Reihenfolge, auch Putin mit ‚seinen‘ Tschetschenen verfahren, deren islamistische Fraktion er zu Assad in den Nahen Osten und deren ‚weltliche‘ (oder pro-‘westliche‘) in den ‚Westen‘, so auch nach Deutschland, ausreisen ließ, wo er einen ihrer Anführer liquidierte... Eine lange Geschichte, aber eine gut lesbare.

20 Jahre Schröder-Merkel-Scholz-Regierung haben die Deutschen in Illusionen gewiegt und ihnen vorgegaukelt, das gebe es alles nicht und sie könnten sich auf ihrem Traumschiff BRD der häßlichen Wirklichkeit dieser Welt entziehen und mit ein paar Kleider- und Geldspenden den aus dem Gleichgewicht geratenen Weltzustand wieder zurechtrücken; auch wenn sie sich in stillen Stunden eingestehen mußten: something is rotten in the state of Denmark ! Aber spätestens dann, wenn das Bundesverfassungsgericht Gewichte und Gegengewichte auf die Waage gelegt und sein Urteil gesprochen hatte, war alles erst mal wieder ‚heile, heile Gänschen... Aus diesem mit viel Kantischem Idealismus unterlegten Spießertraum sind sie in einer äußerst katastrophalen Weltsituation wieder aufgewacht.

Was tun? Don't panic?

Nur ruhig bleiben, wird dieses Mal nicht reichen! Es ist zwar immer gut und nützlich, Bestandsaufnahme über die aktuelle Verteidigungssituation zu machen, aber die Bilanz

eines kompetenten Militärtheoretikers, die da lautet: die Bundeswehr sei auch nicht einmal mehr bedingt abwehrbereit, weil sie in den letzten 20 Jahren, für das Einfahren der Friedensdividende kaputt gespart wurde – dafür haben wir doch aber ein wunderschönes Segelschulschiff, an dem sich ein paar Werften dick und dämlich verdient haben – und Deutschland nicht in der Lage sei, sich selbständig und mit eigenen Mitteln selbst zu verteidigen, ist ebenso unfaßbar wie es vorhersehbar gewesen ist, wenn man nicht den Kopf in den Sand gesteckt und sich nicht auf die Parolen der Friedensbewegung, der No-Future-Bewegung, der irren Alu-Hüte, auf die rechten und linken Putin-Freunde e.a. eingelassen hätte, denen die kindlichen Herzen der Deutschen in diesem Marionettentheater über lange Jahre hinweg zugeneigt waren.

Spätestens jetzt müßten sie eigentlich, frei nach Bert Brecht, begriffen haben, ‚daß ihnen das alles nichts mehr nützt‘!

Wenn wir uns auch nur an einen Bruchteil jener Entschlossenheit und Bereitschaft zum Widerstand halten, den die Ukrainer an den Tag legen, liegen wir zumindest nicht mehr ganz falsch, um dem Putinistischen ‚Antifaschismus‘ und dem anti-‘westlichen‘ roll-back Europas mehr als fromme Wünsche entgegenzusetzen. Auch wird es richtig und notwendig sein, den Putinschen Sozialfaschismus, wo er ‚den Westen‘ mit seiner sozialen Demagogie und militärischen Drohungen angreift, politisch und ideologisch zu entlarven und seine Angriffe ‚tit for tat‘ zurückzuschlagen.

Gegen das faschistische Ungeheuer, das vorhat, Europa in eine Kolonie seines Neuen Zarentums zu verwandeln, müssen die Deutschen von den anderen Völkern endlich lernen, woran sie in den meistens gescheitert sind und zunächst einen Grundkurs in Résistance belegen!